Deutsches Reich.

Berlin. (Ein Besuch Kaiser Wilhelms in Gmunden?) In Gmunden wird bekannt, daß der deutsche Kaiser vor dem Jagdbesuch beim österreichischen Thronfolger nach Gmunden und Ischl kommen wird. Demnach wird der Besuch in die erste Septemberhälfte fallen.

— (In den Berliner diplomatischen Kreisen) wird die Meldung, Prinz Moritz zu Schaumburg-Lippe sei zum Fürsten von Albanien ausersehen und werde namentlich von Oesterreich-Ungarn protegiert, als gegenstandlos bezeichnet. Bis jetzt sind übrigens seitens der zuständigen Stellen Verhandlungen über eine Besetzung des albanischen Fürstenthrones noch mit keiner Persönlichkeit angeknüpft worden.

— (Ausschreitungen von Deutschenhassern in Luneville.) In Luneville hat sich ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet, dessen Opfer die Familie eines aus Renschen in Baden gebürtigen Schlossers mit Namen Schneider war, der in einer Maschinenfabrik in Luneville angestellt ist. Schneider ist augenblicklich zu einer vierzehntägigen Landwehrübung beim Pionierbataillon Nr. 14 in Kehl eingezogen. Als nun am Mittwoch einige Leute erfuhren, daß sich Schneider zur Ableistung einer militärischen Uebung in Deutschland befand, drangen sie in sein Haus ein und zerschlugen sämtliche Möbel; auch die Viehställe wurden zertrümmert. Frau Schneider mußte, um den Tätlichkeiten der aufgeregten Menge zu entgehen, mit ihren Kindern flüchten. Sie kam am Mittwoch nachmittag in Kehl an. Schneider erhielt sofort Urlaub, damit er Schritte unternehmen könnte, um Schadenersatz zu erlangen.

Ausland.

London. (Zum Tunnel-Projekt.) Die „Times" bemerkt hierzu noch, daß auch eine Ueberbrückung des Kanals nach sachmännischer Meinung wohl ausführbar sei und etwa 440 Millionen Mark kosten würde. Eine Ueberbrückung habe so viele Vorteile, daß die Mehrkosten kaum in Betracht kommen dürften. Aber es gäbe noch ein drittes Mittel, die Frage zu lösen, nämlich die Einrichtung von Dampffähren, wie sie wo anders längst im Betrieb seien. Diese wären billiger als ein Tunnel, sicherer und leisteten dieselben Dienste. Die strategischen Gründe, die gegen einen Tunnel früher geltendgemacht worden sind, werden heute kaum noch erwähnt, weil Frankreich nicht mehr als der Erbfeind gilt, und weil die Entwicklung der Luftschiffahrt die ganze Situation verändert hat. Heute beruht die Abneigung vieler Engländer gegen einen Tunnel auf andern Anschauungen. Die „Times" sagt es klar heraus, weshalb man in England keine engere Verbindung mit dem übrigen Europa wünscht, nämlich, weil der Brite Brite bleiben wolle in seiner ganzen Eigenart und nicht kontinentalisiert werden möge.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 8. August 1913.

*— **Die Wettervorhersage** für morgen lautet: Westwinde, meist heiter, etwas wärmer, vorwiegend trocken.

*— **Der Meistertitel.** Eine für Handwerker wichtige Bestimmung der Gewerbeordnung tritt mit dem 1. Oktober 1913 in Kraft. Nach einer Uebergangsfestsetzung zur Gewerbeordnungsnovelle vom 30. Mai 1908 darf bis 1. Oktober 1913 die Zulassung zur Meisterprüfung von einem Bestehen der Gesellenprüfung nicht abhängig gemacht werden. Nach dem genannten Zeitpunkt muß der Meisterprüfung die Gesellenprüfung vorausgegangen sein. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind nur diejenigen Personen, die am 1. Oktober 1908 bereits die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen hatten. Sie werden also auch ohne Nachweis der bestandenen Gesellenprüfung nach dem 1. Oktober 1913 zur Meisterprüfung zugelassen, während alle anderen Handwerker, die den Meistertitel zu erwerben gedenken, vom 1. Oktober 1913 ab die Gesellenprüfung abgelegt haben müssen.

*— **Beurlaubt.** Herr Bezirkstierarzt Dr. phil. Weisflog ist vom 10. bis mit 29. August beurlaubt. Mit der Stellvertreterin ist Herr Bezirkstierarzt Veterinärrat Schaller in Zwickau beauftragt worden.

*— **Von der Fremdenlegion.** Heute abend spricht im „Krystallpalast" Herr Artur Eberhardt aus Erfurt über Selbsterlebtes während 8jähriger Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei. Der Besuch dieses Abends kann insbesondere auch jungen Leuten warm empfohlen werden, da er ihnen wertvolles Aufklärungsmaterial über die Fremdenlegion vermittelt. Der Eintritt ist frei.

*— **Entfernt** hat sich aus seiner Wohnung in Callnberg, Kirchstr. 54, seit Dienstag, den 5. d. M. mittags 2 Uhr der Webegeschirrmacher Emil Meyer. Er ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Etwaige Wahrnehmungen wolle man den Kindern des Genannten oder dem Polizeiamt Callnberg melden.

*— **Plötzlicher Tod.** Im Begriff, das Telephon zu benutzen, erlitt Herr Gemeindevorstand Winkler in Kaufungen einen Herzschlag, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verschied.

*— **Feuerwehrverbandstag.** Für den am 31. August in Hohenstein-E. stattfindenden Feuerwehrverbandstag des Glauchau-Zwickauer Feuerwehrverbandes sind die Vorarbeiten flott im Gange. Am Sonnabend, den 30. August, soll bereits im Etablissement „Logenhaus" ein Beisammensein stattfinden.

Kuhschnappel. (Naturtheater.) Nächsten Sonntag nachmittag ½5 Uhr wird das sensationelle Schauspiel „Der Fremdenlegionär" gegeben, abends 7 Uhr auf allgemeinen Wunsch: „Alt-Heidelberg". In Anbetracht der wegen Agitation, welche z. Zt. gegen die Fremdenlegion getrieben wird, dürfte der Besuch dieser Vorstellung ganz besonders jungen Leuten empfohlen werden.

g. **Mülsen St. Niclas.** (Der Kornblumentag) soll nunmehr am Sonntag, den 31. August d. J. nach folgendem Programm abgehalten werden: Nachmittags 3 Uhr Sammeln sämtlicher Ortsvereine im Meyer'schen und Döhler'schen Gasthofe, hierauf Marsch nach dem Schützenhaus, wo Freikonzert, turnerische Spiele und gesangliche Darbietungen stattfinden, hierbei sollen von jungen Damen in ausgiebiger Weise Kornblumen verkauft werden. Bei eintretender Dunkelheit Marsch sämtlicher Vereine ins Dorf und abends Festball im Meyer'schen und Döhler'schen Saale, wobei der Kornblumenverkauf von Mitgliedern des Festausschusses fortgesetzt wird. Der Festausschuß ist rüstig an der Arbeit, das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten.

Thurm. (Zwangsversteigerung.) Kürzlich fand die Zwangsversteigerung der Brauerei Thurm, Inhaber Robert Kummer, vormals Karl Mann statt. Dieselbe war auf 60 000 Mark geschätzt. Das Höchstgebot gab die Vereinsbank in Mülsen St. Jacob mit Mk. 51 000 ab, welche auch den Zuschlag erhielt.

Stangendorf. (Dem hiesigen Turnverein) ist es bekanntlich durch das Entgegenkommen des Gutsbesitzers Rudolf Tröger und das Wohlwollen des Kommerzienrats Paul Leonhardt in Dresden, der eine ansehnliche Summe dazu spendete, gelungen, einen 6400 Quadratmeter großen Turn- und Spielplatz hinter der Schule zu kaufen. Die Weihe desselben soll am Sonntag, den 14. September stattfinden.

Einsiedel. (Ueberfall.) Mittwoch nachmittag in der 5. Stunde wurde der Flaschenbierhändler M. aus Chemnitz auf der Zschopauer Straße in der Nähe des Altenhainer Gasthofes von zwei jungen Leuten — angeblich Tschechen — überfallen. Durch Schläge von hinten hat M. erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitten. Auf seine Hilferufe kamen Leute hinzu und die Täter ergriffen die Flucht. Sie konnten noch nicht ermittelt werden.

Gersdorf. (Rücktritt.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde zur Kenntnis gebracht, daß Herr Gemeindevorstand Göhler mit Rücksicht auf seinen schwankenden Gesundheitszustand sich gezwungen sieht, von seinem seit 1892 verwalteten Amte zurückzutreten.

Geringswalde. (Schadenfeuer.) Auf noch unermittelte Weise brannte nachts das der Witwe Sander gehörige Wohnhaus auf der Schillerhöhe nieder. Die anstehenden Wirtschaftsgebäude konnten gerettet werden.

Leipzig. (Vereitelter Raubmord.) Hier wurde ein zwanzigjähriger Dienstknecht verhaftet, der in Gemeinschaft mit einem Komplizen einen Raubmord auf eine in der Nähe von Roßwein wohnende Witwe geplant hatte.

Oelsnitz i. E. (Tödlicher Unfall.) Am Mittwoch nachmittag gegen ½5 Uhr verunglückte in der Grube des Steinkohlenwerkes „Vereinsglück" der 26 jährige italienische Bergarbeiter Minera. Bei der Einfahrt in den Schacht kam er mit der Starkstromleitung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte war seit einem Vierteljahr verheiratet.

Oelsnitz. (Raubanfall.) Am Sonntag, den 27. Juli wurde bekanntlich nachts in der Nähe des Gasthofs „Zum Promnitzer" hier der Restaurateur Bleil aus Neudörfel von zwei Wegelagerern angefallen und unter Drohung zur Herausgabe von Zigaretten und Geld gedrängt. Durch die hiesige Schutzmannschaft wurden jetzt die beiden Wegelagerer ermittelt und der Hauptschuldige, ein hier wohnhafter Arbeiter, dem Kgl. Amtsgericht Stollberg zugeführt.

Nach dem Frieden.

Belgrad. Aus Saitschar eingetroffenen Nachrichten zufolge, sind dort zahlreiche bulgarische Soldaten erschienen, um sich den serbischen Truppen zu ergeben. Nach den Angaben der bulgarischen Flüchtlinge soll unter der Bevölkerung eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist noch nicht eingetroffen.

Paris. „Echo de Paris" schreibt, daß, falls das Versprechen Italiens die von ihm besetzten Inseln im Aegäischen Meer der Türkei wieder auszuliefern, nicht erfüllt würde, so würde Frankreich in der Festlegung der Südgrenze Albaniens in ein neues Stadium treten.

Paris. „Matin" meldet aus Konstantinopel: Der gestrige Schritt der Botschafter der Mächte bei der Pforte in der Abri[...] Eindruck gemacht.

Belgrad. In [...] behauptet, der Friede[...] aus wichtige Abmac[...] der Balkanstaaten. [...] Schutz- und Trutzbi[...] deten verpflichtet, g[...] der einen von ihne[...]

Bayer & Heinze. Abteilung Lichtenstein-Callnberg — Bankgeschäft Badergasse 6. — **Kredite in laufender Rechnung. Diskontierung von Wechseln.**

Ich lasse Dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

91. (Nachdruck verboten.)

Sie zweifelte keinen Augenblick, daß es Alexander Kalnoky gewesen war, der sich in jenem See selbst ertränkt hatte. Hier schien niemand eine Ahnung davon gehabt zu haben, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden war. Ob es die eigene Mutter wußte? Man hatte es doch sicher den Eltern gemeldet, und diese hatten es geheim gehalten.

Also deshalb trug wohl ihre Herrin noch immer schwarze Kleider, deshalb wohl sah sie oft gramerfüllt und düster vor sich hin. Und wieder wie damals, als Sonja mit ihrer Mutter vor der Marmorgruppe der Barmherzigkeit gestanden hatte, fragte sie sich, weshalb wohl dieser junge Fürst das schöne Leben von sich geworfen hatte.

Zugleich beschloß sie aber auch, gegen keinen Menschen, am wenigsten der Fürstin gegenüber, zu verraten, daß sie von dem Selbstmord des jungen Fürsten etwas wußte. Wie gut, daß sie noch nie jenes Sees und jener Marmorgruppe Erwähnung getan und auch nicht davon gesprochen hatte, daß ihre Verwandten in R. . . . wohnten. Vielleicht wäre dadurch ihre angenehme Stellung gefährdet worden. Sicher aber hätte sie damit bei ihrer gütigen Herrin eine Wunde berührt.

„Der letzte Kalnoky", hatte die Kammerfrau den jungen Fürsten genannt. Und dann hatte sie ihr gesagt, daß die Söhne der Fürstin Sogareff vom Zaren [illegible] worden waren, ihrem Namen den Namen [illegible] zu führen, damit dieser nicht aussterbe.

* * *

Nikita Arganoff hatte Sonja noch nicht wiedergesehen. Aber als dann im Juni Fürst Sogareff mit seiner Familie für einige Wochen in Schloß Kalnoky eintraf, da kam auch Graf Arganoff einige Male zu Besuch.

Während der Anwesenheit der Familie Sogareff wurde es sehr lebhaft im Schloß Kalnoky. Die jungen Söhne des fürstlichen Paares füllten das stille Haus mit jugendlichem Frohsinn und hellem Lachen. Mit ihrem von der Mutter geerbten Uebermut stellten sie alles auf den Kopf, und selbst Maria Petrownas stilles Gesicht zeigte einen Widerschein der jugendlichen Lust.

Es stellten sich auch, trotzdem man mit der Mutter ganz zurückgezogen leben wollte, ab und zu Gäste ein. Von allen diesen war für Sonja nur einer von Bedeutung: Nikita Arganoff. Seine ernsten Augen sahen sie an, als wollten sie fragen: „Wie trägst du dein Geschick?"

Sie blickte ihn stolz und klar an, und ihre Blicke sagten ihm: „Sei ruhig um mich, — ich habe das Leben trotz allem lieb."

Nie sprachen sie ein Wort allein, und selten tauschten sie belanglose Reden in Gegenwart der andern.

Tatjana war sehr froh, daß Sonja ihrer Mutter eine so angenehme und liebe Gesellschafterin geworden war. Und sie dankte es ihr mit großer Freundlichkeit und gelegentlichen Aufmerksamkeiten.

Sonja fühlte, daß sie geschätzt und wert gehalten wurde, und war von dem Wunsche beseelt, sich des Vertrauens, das man in sie setzte, würdig zu zeigen.

Auch während der Anwesenheit ihrer Kinder und Enkel führte Maria Petrowna das durch ihre angegriffene Gesundheit gebotene stille Leben, und Sonja teilte es mit ihr.

Tatjana war in ihrer Lebhaftigkeit gar nicht imstande, stundenlang ruhig bei der Mutter zu sitzen. Sie war an Bewegung und Unruhe gewöhnt und fühlte sich nur wohl im Strome eines stark pulsierenden Lebens.

Sie ritt auch hier mit ihrem Gemahl und ihren Söhnen täglich aus, spielte mit ihnen Tennis und fuhr in die Nachbarschaft zu Besuchen.

War Graf Arganoff zugegen, begleitete er das fürstliche Ehepaar immer. Sie schienen sehr große Stücke auf ihn zu halten, trotz seiner Armut. Und Sonja freute sich, wenn man ihn so auszeichnete, als habe man ihr selbst eine Ehre erwiesen.

Als dann die fürstliche Familie wieder abreiste, verabschiedete sich auch Graf Arganoff wieder längere Zeit von Maria Petrowna — und mit einem stillen Blicke von Sonja. Er schützte angestrengte Tätigkeit vor, die ihm keine freie Zeit ließ.

Aber Sonja wußte, ohne daß er es ihr sagte, daß er nicht so oft kommen wollte, um ihre Ruhe nicht zu gefährden. Sonja war dieser Sommer auf dem herrlichen Landsitz ein sehr genußreicher. Selten war es ihr vergönnt gewesen, die Natur so unbeschränkt zu genießen, als hier. Begeisterte Briefe schrieb sie an ihre Angehörigen, denen sie nach wie vor alles aus ihrem Leben berichtete. Nur von zwei Dingen sprach sie nicht in diesen Briefen — von Nikita Arganoff und von ihrer Entdeckung, daß der Sohn der Fürstin jedenfalls identisch war mit dem im See zu R. . . . ertrunkenen Fürstensohn.

(Fortsetzung folgt!)

Vere[...]

i. **Bernsdorf.** [...] wie üblich nach 3 [...] nach vorausgegange[...] lung mit Neuwahl [...] herigen Vertreter w[...] rer wieder gewählt [...] Corps ununterbroch[...] Feuerwehrmann v[...] wurde infolge lang[...] weise eines Mitglied[...] wehrfache wenig [...] der in seine Stellu[...] beiden anderen ber[...] rer ihr Amt sofor[...] einige Kameraden [...] wollen. Es ist nic[...] artige Mitglieder [...] werden, die nur da[...] tig in sehr gutem [...] Corps untergraben [...] hinaus nicht wied[...]

Mitteilungen au[...] d[...]

Der Gemeinderat [...] hauptmanns von Lo[...] hiesigen Schutzmanns [...] den Plätzen.

Dann wurde besc[...] besuche den hiesigen [...] schmücken und die Ge[...]

2. Die Bedürfnis[...] 12 gegen 1 Stimme [...]

3. Von einer Zusc[...] Kenntnis, konnte sich [...] verkehrs von Lastgr[...] kleiner Straße weite[...]

3. Klass[...]

Die Nummern, hinter [...] werden. (O[...]

50000 Nr. [...]
5000 Nr. 75[...]

0359 163 8[...]
375 142 12[...] 265
873 658 16 7 97[...]
2795 275 377 1[...]
271 500 392 667
453 719 932 (30[...]
260 485 5 01
430 (300) 302 5[...]
21 950 52 704[...]
66 800 173 133
549 647 (1000) [...]
(300) 186 9412
148 357 268 18[...]
10915 275
11729 117 21 6[...]
12436 192 175
124 (1000) 99 5[...]
263 657 580 95
14000 599 231
933 352 566 82[...]
441 881 733 72[...]
95 900 302 171
632 29 130 598
914 868 21 1[...]
794 252 364 94[...]
147 557 882 96[...]
929 123 278
20886 193
308 21260 96[...]
226 (500) 930
401 175 537 29[...]
856 940 381 22[...]
45 193 449 935
732 921 667 26[...]
(500) 623 706 2[...]
71 692 257 849
819 (300) 546
856 734 369 8[...]
981 866 351 84[...]
926 601 707 (3[...]
30768 165
376 31103 44[...]
986 747 322
294 609 509 35[...]
597 678 325 30[...]
513 894 172 89[...]
(500) 345 292 9[...]
715 499 123 29[...]
(300) 768 569 5[...]
123 481 (3000)
918 300 603 28[...]
596 460 509 71[...]
732 767 404 15[...]
150 (300) 501 9[...]
40002 145
654 680 829 53[...]
434 571 859 7[...]
42118 616 11[...]
43225 768 68[...]
673 132 199 4[...]
19 877 4548[...]
90 424 458 55[...]
151 749 882 23[...]
(300) 955 294
958 48858 4[...]
600 327 4903[...]
945 (500) 620 7[...]
54012 445
149 732 815 51[...]
26 (1000) 798